



Wer ist Gott?

1	Einführung	1
1.1	Zielsetzung der Betrachtung	1
1.2	Wie kann Gott erkannt werden?.....	2
2	Gott Der Eine und Dreieine (Trinitätslehre)	4
2.1	Die Pluralität Gottes in den Schriften Alten Testaments	5
2.2	Die Pluralität Gottes in den Schriften Neuen Testaments	5
2.3	Die Einheit Gottes in den Schriften Alten Testaments.....	5
2.4	Die Einheit Gottes in den Schriften Neuen Testaments.....	5
2.5	Die Trinität in der Dogmengeschichte der christlichen Kirche	5
2.6	Einige grundlegende Irrlehren über die Trinität.....	6
2.7	Stellung des heutigen Judentums zur Trinität Gottes.....	6
2.8	Weitere Irrlehren einiger Sekten.....	6

1 Einführung

Die Frage „Wer ist Gott?“ stellt sich allen Menschen. Gott hat den Menschen geschaffen, ihn in eine lebendige Beziehung und Gemeinschaft mit sich gesetzt und ihm „die Ewigkeit ins Herz gelegt“ (Pred 3:11). Daher kann der Mensch nicht ohne das Fragen nach Gott bleiben. Aurelius Augustin sagte: *Inquietum est cor nostrum donec requiescat in te — „Unstet ist das Herz, bis dass es ruht in Dir“*. „Der Gott, der da ist“, hat sich nicht unbezeugt gelassen (Apg 14:17), sondern sich uns Menschen geöffnet. *„Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.“* (Joh 1:18). Der Weg ist nur in Jesus Christus zu finden: *„Ich bin der Weg...“* (Joh 14:6), *„...noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.“* (Mt 11:27; RELb). Oft sind wir Christen unsicher, wie wir unsere Gotteserkenntnis klar formulieren, biblisch begründen und verständlich weitergeben sollen, zumal diese oft im Widerstreit zu den Vorstellungen unseres Gegenübers stehen. Die folgenden Seiten sind eine kleine Handreichung zum Aufbau einer **Grundlage der biblischen Lehre über Gott**, Raum für eine umfassende „Theologie“ ist hier nicht gegeben.

1.1 Zielsetzung der Betrachtung

1.1.1 Wir brauchen biblische Lehre

- **Biblische Lehre ist notwendig.** Sie formuliert den Sinn, die Quintessenz des Wortes Gottes. Der Bibelleser soll zu Lehraussagen geführt werden.
- Die Bibel gibt uns **keine Beweise für die Existenz Gottes**, sondern sie verkündigt Gott, sie setzt Ihn voraus.
- **Es gibt keine Definition von Gott!** Aber trotzdem lehrt die Heilige Schrift vieles und Ausreichendes über Gott. Einen Überblick über diese Lehren zu geben ist Sinn dieser Kapitel (6 SBS-Einheiten).
- **Betreiben wir hier also „Theologie“?** Ja und Nein. „Theologie“¹ bezeichnet im Kern die „Lehre von Gott“.

1.1.2 Wir lassen das Verborgene verborgen

- **Es bleiben viele Geheimnisse**, zB „Woher kommt das Böse?“, „Warum lässt Gott das Böse zu?“, „Woher kommt Gott?“ usw. Letztlich bleiben alle jene Dinge verborgen, die Gott uns nicht offenbart:
5Mose 29:29 — Das Verborgene [die letzte Erklärung] ist Jahwes, unseres Gottes; aber das Geoffenbarte ist unser und unserer Kinder ewiglich, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun. (ELB+)
- Mit gehöriger Demut und Vorsicht zu lernen, **nichts über Gott zu sagen und zu denken, was über die Selbstoffenbarung Gottes (in der Bibel!) hinausgeht**, ist also eine unverzichtbare Voraussetzung und Bedingung dafür, nicht bei irgendwelchen Irrtümern und letztlich Irrlehren zu landen.
- Selbst der geschliffenste Geist eines Menschen –eines Christen– kann das Verborgene Gottes nicht beschreiben,

¹ **Theologie** [spätlateinisch, von griechisch *theologia* »Rede, Lehre von Gott oder den Göttern«]: systematisch reflektierende Entfaltung religiöser Glaubensaussagen. Der Begriff Theologie wurde jedoch noch lange Zeit meist spezialisiert gebraucht: als zusammenfassende Bezeichnung der im Rahmen frühchristlicher Lehrbildung (Christologie, Trinität) entstandenen »Lehre von Gott«. Erst mit Beginn der Hochscholastik (etwa ab 1200) wurde er zum Oberbegriff für die *wissenschaftliche* Beschäftigung mit allen Gegenständen der christlichen Tradition, besonders der Bibel und den anderen schriftlichen Zeugnissen des Glaubens (»Glaubensurkunden«); Theologie wurde zur »Glaubenswissenschaft« (so zB bei Thomas von Aquino). In diesem Sinne wird die Bezeichnung Theologie bis heute benutzt und inzwischen auch für systematische Lehren anderer Religionen (zB Theologie des Islam), religiöser Schulen (Theologie der Schule von Chartres, des Sufismus u. a.) oder auch einzelner Autoren oder biblischer Bücher (Theologie Luthers, des Markusevangeliums usw.) verwendet. © 2002 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG [Auszüge]



erklären, herleiten oder gar definieren. Machen wir **einige Beispiele**:

- **Ein dummes Beispiel zuerst:**

a) Kann Gott alles machen/erschaffen? JA (Röm 1:20 „seine ewige Kraft“; Mt 19:26)

b) Ist Gott unendlich stark, kann er alles bewegen? JA (All-Macht; Off 19:6 „der Allmächtige“)

c) Kann Gott einen so großen Stein erschaffen, der so groß ist, dass er ihn nicht mehr tragen/bewegen kann?

Dies sind klassische **Paradoxa**, die einen scheinbaren Widerspruch (Paradoxon) über die uns –der Erfahrung nach– völlig unbekanntem All-Eigenschaften Gottes formulieren. Es scheint der menschlichen Logik aufgrund dieses 3. Satzes als notwendig, dass zumindest eine der beiden All-Eigenschaften Gottes doch keine sei.

→ **Diese Paradoxa sind jedoch eher Anfragen an die Begrenztheit unseres Verstandes (der Kategorien unserer Logik) als denn Anfragen an die Unumschränktheit Gottes.**

- **Ein Zweites (aus dem Bereich „Jesus: Mensch und Gott“):**

a) Ist Jesus Christus wahrer Gott? JA — b) Ist Jesus Christus wahrer Mensch? JA — c) Jesus starb am Kreuz auf Golgatha! Kann Gott also sterben? Dürfen wir sagen: „Gott starb!“? Es ist doch logisch, oder?

→ **Die richtige Frage müsste hier lauten: Sagt es die Heilige Schrift?**

Andere Fragen ähnlicher Klasse (Paradoxa bzgl. des Gott-Menschen Jesus Christus):

a) Gott ist heilig, keine Sünde ist bei ihm zu finden. — b) Jesus Christus, der Gottessohn, wurde zur Sünde gemacht. — c) Ist nun Sünde bei Gott? Oder war Jesus (am Kreuz) nicht mehr Gottes Sohn? Oder... ?

- **Ein letztes (aus dem Bereich „Zeit und Ewigkeit“ und „Allwissenheit“):**

a) Gott sieht alles, er ist all-wissend, er täuscht sich nie, er kann sich nie irren, er wird nie von etwas überrascht (usw.) (für Ihn ist „alles bloß und aufgedeckt“ Hebr 4:13; Ps 139:2).

b) Der von Gott geschaffene Mensch hat einen „freien Willen“, eine Freiheit, sich zu entscheiden, wie er will. (Bibelzitat „Erwählet euch heute...“ Jos 24:15 usw.)

c) Wie kann der Mensch Freiheit haben, zu handeln wie er will, wenn Gott schon immer (=lange vorher!) alles bereits wusste und sieht, und es daher in Raum und Zeit genau so kommen muss, wie es Gott in der „vergange- nen Ewigkeit“ schon gesehen hat, weil er sich sonst ja geirrt hätte. Liegen also alle Dinge im Allwissen Gottes quasi schon fest, oder haben wir einen freien Willen? Sind wir verantwortlich? (alle Antworten heißen JA)

Wir wollen hier aber eben nicht irgendwelche logischen Spielchen machen oder Denknüsse knacken — es geht uns um etwas anderes: **Wir wollen Gott besser kennen lernen!**

Dieses Wissen brauchen wir ganz praktisch in den beiden Dienstbereichen unseres allgemeinen Priesterdienstes: einerseits, um Gott „geistliche Schlachtopfer“ zu bringen, und andererseits, um einer verlorenen Menschheit „die Tugenden Gottes zu verkündigen“ (1Pet 2:5.9; Röm 15:16).

1.1.3 Wir wollen Gott besser kennen lernen und verehren (Anbetung)

Wer durch den Glauben an Gott wiedergeborener Christ geworden ist, ist aufgerufen, **als erste Priorität ihres Lebens** den einen wahren Gott in Wort und Tat, in Geist und Wahrheit anzubeten. Dazu muss man Ihn aber kennen! (Lk 10:27)

1.1.4 Wir wollen Gott besser verkündigen (Evangelisation)

Wer durch den Glauben an Gott wiedergeborener Christ geworden ist, ist aufgerufen, den einen, wahren Gott den Mitmenschen zu verkündigen und so im Rettungswerk unseres Heiland-Gottes mitzuarbeiten (1Tim 2:4; Röm 10:13ff).

1.1.5 Resumee

→ Wir sollten Informationen und Lehren über Gott nur aus der Heiligen Schrift akzeptieren. (**objektive Wahrheit**)

→ Wir wollen Gott besser kennen lernen, um Ihn besser und vermehrt verehren und Ihm dienen zu können. (**Anbetung und Dienst**)

→ Wir wollen Gott besser kennen lernen, um falsche Gottesvorstellungen besser erkennen und ablehnen zu können. (**Apologetik und Abwehr**)

1.2 Wie kann Gott erkannt werden?

1.2.1 Eigenes Suchen, Anstrengen, Weisheit

Die Geschichte der Menschheit kennt viele Ansätze, wie der Mensch zu Gott kommen will: eigenes Suchen „*Alle Suchenden werden ankommen*“; eigene Anstrengung (Werke, Taten): „*Wer nur sich strebend mühet*“; „inneres Licht“, Intuition → Mystiker, Esoteriker, viele Religionen; Vernunft, Wissen: „*Wer nur richtig denkt, findet Gott*“; Weisheit, Philosophie: „*Wer wirklich weise ist, findet Gott*“. — Die Bibel sagt, dass Gott exklusiv einen anderen Ansatz verwendet, nämlich den der **Predigt** (Offenbarung Gottes im Wort) und des **Glaubens** (1Kor 1:21).



1.2.2 Religiöse Gedankensysteme und „Gottesbeweise“

Viele Versuche wurden auch außerhalb der Selbstoffenbarung Gottes in der Bibel unternommen, unser Universum auf der Grundlage eines „höheren Wesens“ zu erklären. Dabei entstanden u.a. folgende religiösen **Gedankensysteme**:

- **Polytheismus** [griech. »Vielgottlehre«], die gleichzeitige Verehrung einer Vielzahl von Göttern, die meist nach Art menschlicher Personen vorgestellt werden, deren Beziehungen die jeweiligen soziokulturellen menschlichen Verhältnisse widerspiegeln. Beispiel: griech.-röm. Mythenreligionen. Gegensatz: Monotheismus.
- **Pantheismus** [griech. »Allgottlehre«], religionsphilosophische Lehre, in der Gott und die Welt (die schöpferische Natur) identisch sind. Gott ist unpersönlich und mit der Natur identisch, ist also immanent und nicht transzendent.
- **Hylozoismus** [griech.], philosophische Lehre, die alle Formen von Materie als belebt ansieht (antike Naturphilosophie u.ä.). Gott ist das in der Gesamtschöpfung zu findende Lebensprinzip.
- **Materialismus** [lat.], eine Grundrichtung der Philosophie, die im Gegensatz zum Idealismus die Materie als die eigentliche Realität und das alle anderen Phänomene Bestimmende ansieht. Die Materie funktioniert selbständig aufgrund von „ewigen“ Naturgesetzen; vgl. Evolutionismus. Gott ist als Geist unbekannt bzw. geleugnet.

→ Diese Gedankensysteme haben **eine Vielzahl von Religionen und eine unzählbare Menge von (Halb-)Göttern** hervorgebracht. Der Erfindungskunst des Menschen scheint hier keine Grenze gesetzt zu sein.

Wenn man für die Existenz Gottes –aufgrund der Schöpfungsstatsachen, aber unabhängig von der Bibel– argumentiert, lassen sich **einige Argumentationsklassen für „Gottesbeweise“** unterscheiden:

- **Das ontologische Argument** — behauptet, dass Gott existieren muss, weil weltumfassend so viele Menschen an ihn glauben.
- **Das kosmologische Argument** — behauptet, dass jede Wirkung eine zureichende Ursache haben muss und dass deshalb das Universum als Wirkung einen Schöpfer als Ursache haben muss. Dass der Zufall als Ursache nicht hinreicht kann mit Wahrscheinlichkeitsüberlegungen aufgezeigt werden, die Wahrscheinlichkeit eines „Designers“ ist wegen vieler Abgestimmtheiten in der Natur nicht zu leugnen.
- **Das teleologische Argument** — behauptet aus der analogen menschlichen Erfahrung, dass jeder Entwurf einen Konstrukteur haben muss. Die komplexe Schöpfung muss daher dem überragenden Plan und Willen eines überragenden Konstrukteurs entspringen.
- **Das moralische Argument** — behauptet, dass unser Bewusstsein für gut und böse, unser Sinn für richtig und falsch auf die Existenz eines moralischen Gottes hinweist.
- **Das anthropologische Argument** — behauptet vom Wesen (Verstand, Sinne, Wille) und der Existenz des Menschen her, dass diese sich nur mit einer Schöpfung durch Gott, der ein ähnliches, aber größeres Wesen als der Mensch besitzt, erklären lassen.

→ Obwohl **diese Argumente** sehr stichhaltig und nicht von der Hand zu weisen sind –denn objektiv lässt die Schöpfung jeden Menschen etwas von Gott Erkennbares sehen (Röm 1:18-20)–, **reichen sie offensichtlich nicht aus, um den Menschen in eine echte Gemeinschaft mit Gott zu führen oder wirklichen Glauben an Gott hervor zu bringen**. Dies hat verschiedene Ursachen.

1.2.3 Zwei (fast) unüberwindbare Mauern

Es ergeben sich für uns unüberwindbare Mauern: **a) gegründet im Wesen Gottes selbst**: Gottes **Unendlichkeit** (Ewigkeit); Gottes **vollkommene** Eigenschaften („Charakter/Wesenszüge“?) und Gottes **absolute Heiligkeit**. Die Bibel lehrt daher **die Unbegreiflichkeit Gottes**, d.h. dass Gott letztlich nicht verstanden und begriffen werden kann. In der Bibel offenbart sich Gott zwar in klarer, bestmöglicher Weise, aber wir Menschen können Ihn im letzten, endgültigen und vollständigen Sinn nicht erkennen, dazu müssten wir selbst Gott sein. (1Tim 6:15f; Röm 11:33; Jes 55:8-9)

b) begründet im Wesen von uns Menschen: unsere Begrenztheit und **Beschränkung als Menschen** und Geschöpfe (auch vor Sündenfall); **unser gefallener Zustand**, der **Sünde** (zB: wir sind verfinstert am Verstand; Eph 4:18; wir sind in Feindschaft wider Gott; Röm 8:7)

→ **Diese Wesensfremd- und –feindschaft begründet eine große Distanz zwischen Gott und Mensch**, die letztlich nur von Gott aus zu überbrücken ist. **Es bedarf dazu eines Mittlers**, der von Gott aus die Brücke baut, d.h. uns Menschen Gott offenbart und das Trennende wegnimmt.

1.2.4 Selbstoffenbarung Gottes

Offenbarung ist der Akt und das Ergebnis davon, dass Gott den Menschen Wahrheit vermittelt. Es handelt sich dabei um Wahrheiten, die der Mensch *alleine* mit den Mitteln menschlicher Vernunft weder begreifen noch begründen kann. **Selbstoffenbarung Gottes** betrifft Offenbarungen Gottes über sich Selbst, seine Wesenszüge, seine Werke, seinen Willen, seine Gefühle, seine Ziel (usw.).



1.2.5 Zwei Arten der Selbstoffenbarung Gottes

Gott hat sich den Menschen in einer allgemeinen und einer speziellen Weise geoffenbart.

- **Allgemeine Offenbarung:** a) Gott offenbart sich *allen* Menschen in der **Schöpfung/Natur und den damit verbundenen Segnungen** (Apg 14:15-17; Apg 17:24.27; Römer 1:19-20; Psalm 19:1-3); b) Gott offenbart sich in der **Vorsehung** (Plan Gottes); c) Gott offenbart sich in der **(Welt-)Geschichte**.

→ **Diese allgemeine Offenbarung reicht nicht aus!** Weil wir Sünder sind, leugnen wir bewusst sogar die o.g. Offenbarungen! (Röm 1:21-23)

- **Spezielle Offenbarung. Das Ziel der speziellen Offenbarung** soll uns den „Charakter“ Gottes, sein Wesen offenbaren, insbesondere, wie er bzw. es sich in seiner rettenden Gnade (im Erlösungswerk) offenbart. Gott erkennen, von Ihm geliebt und gesegnet zu sein, ist Ziel der speziellen Offenbarung Gottes. Die Bibel behauptet, dass sie die Niederschrift der speziellen Offenbarung Gottes ist. Man unterscheidet folgende **Klassen von speziellen Selbstoffenbarungen Gottes in der Bibel**:
- **Theophanien** [griech.] — Manifestationen, Erscheinungen Gottes (zB Gen 18:2ff: drei Männer begegnen Abraham, einer davon ist JHWE, der HErr; Daniel 7:9.22: „der Alte an Tagen“)
- **Anthropomorphismen** [griech. *anthropos* = der Mensch; *morphé* = Gestalt, die Gestalt betreffend] — Übertragung menschlicher Gestalt und Verhaltensweisen auf nichtmenschliche Dinge und Wesen, besonders in der Gottesvorstellung; Gott redet von sich in menschlichen Begriffen.
 - **Der Engel des Herrn** — Eine sichtbare Verkörperung Gottes gegenüber Menschen; wohl stets ein Hinweis auf die Gegenwart des Herrn Jesus Christus bei Menschen des AT (zB Gen 16:7: Gott begegnet Hagar i.d. Wüste; Ex 3:2: Gott begegnet Mose im Dornbusch).
 - **direkte Rede** — Gott redet in menschlicher Sprache direkt zu Menschen und offenbart dabei sich und seinen Willen (zB Gen 2:16; 3:9 Gott redet mit Adam und Eva)
- **Zeichen und Wunder** — sowohl im AT als auch im NT als ein Reden in sich und als Bestätigung des (verbalen) Redens und der Macht Gottes (im AT zB Ex 7:3 in Ägypten an Pharao; im NT zB Mk 16:20; Röm 15:19; Hebr 2:4)
- **Visionen und Träume** — vgl. Hiob 33:15-16 (zB Gen 37:5 Joseph, Sohn Jakobs; Mt 1:20 Joseph, Mann der Maria)
- **Inspiration des geschriebenen Wortes Gottes** — Inspiration = „Gotthauchung“, bedeutet, dass die Schreiber der Heiligen Schrift in solcher Weise vom Heiligen Geist kontrolliert waren, dass das, was geschrieben wurde, zwar alle Eigenschaften eines Menschenwortes (das des Autors) trägt, jedoch gleichzeitig alle Eigenschaften eines Gotteswortes, u.a. **Irrtumslosigkeit, völlige Wahrheit, Unfehlbarkeit, volle Glaubwürdigkeit**, vgl. 1Petr 1:11; 2Petr 1:21; Apg 1:16; 3:18 sowie 1Kor 2:13 „in Worten gelehrt durch den Geist“ und 2Tim 3:16ff „nützlich“. Die **verbale Inspiration** lehrt, dass dies bis auf das einzelne Wort und Zeichen zutrifft. (Mt 5:18).
- **Gottes erlösendes Handeln** — Gott offenbart sich besonders deutlich in seinem Wirken als Heiland-Gott. Beispiele dafür: **Noah** – Die Große Flut (Gen 6:13ff); **Abram** – Berufung und Verheißungen (Gen 12ff); **Mose** – Erlösung Israels aus Ägypten (Ex 3ff); **Israel** – Befreiung von Pharaos Heeren am Roten Meer (Ex 14; Ps 106)
- **im Sohn** — **in Jesus Christus** (Gal 4:4f; Hebräer 1:1-3): a) **Abglanz** {Eig. die Ausstrahlung} **seiner Herrlichkeit**; b) **Abdruck seines Wesens**

1.2.6 Resumee

- **Die Bibel ist die beste Quelle für Wissen über Gott** — hier finden wir verlässliche und letztgültige Selbstoffenbarungen Gottes in Wort und in Jesus Christus. So hat es Gott selbst gewollt. **Die Bibel ist wahr, ist Wahrheit.** („Ich bin die Wahrheit“, sagt **Jesus Christus**; Joh 14:6; **der Heilige Geist** ist „der Geist der Wahrheit“; Joh 14:17; von der **Heiligen Schrift**: „dein Wort ist Wahrheit“; Joh 17:17; 2Tim 2:15)
- **Die Bibel hat letzte (höchste) Autorität für uns über jede Aussage über Gott** (und Mensch und Welt und...)
- **„Wahrer Glaube“ bedeutet letztlich alles das zu glauben, was Gott in der Bibel sagt, und gleichzeitig nichts zu behaupten oder zu glauben, was die Bibel nicht sagt.**
- **Auch da, wo wir etwas nicht verstehen oder begreifen, ist die Bibel wahr und muss geglaubt werden. Wir können nicht alles erklären oder verstehen** (s.o.), trotzdem müssen wir es **akzeptieren**.
- **Nur dieser Glaube führt zu echter Erkenntnis und führt zu Ewigem Leben.**

2 Gott Der Eine und Dreieine (Trinitätslehre)

Wir Christen wurden alle getauft „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28:19). Diese biblische Aussage über den *einen* Gott, an den wir glauben und auf den wir getauft wurden, ist ein Geheimnis des



Glaubens, das nur aus der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus kommen kann und das auch nach seiner Kundgabe dem menschlichen Verstand nicht völlig einsichtig und erklärbar wird. Wie kann Gott zugleich einer und dennoch drei Personen sein? Es ist wichtig, sich bei der sog. **Trinitätslehre** ganz eng an die biblische Offenbarung zu halten und keine menschlichen Zusätze zu dulden. (Die Worte „Trinität“, Dreieinheit u.ä. stehen nicht in der Bibel.)

2.1 Die Pluralität Gottes in den Schriften Alten Testaments

Das AT lehrt wiederholt die Vorstellung der Pluralität Gottes und nennt manchmal sogar alle drei Personen Gottes in einer Schriftstelle (zB Jes 48:12-16 und Jes 63:7-14). Folgende Belege für die Pluralität Gottes finden wir:

- **Das plurale Substantiv Elohim** — Gen 1:1; Ex 20:3; Dt 13:2
- **Die pluralen Verben in Verbindung mit Elohim** — Gen 20:13a; Gen 35:7; 2Sam 7:23; Psalm 58:12b
- **Das Substantiv Elohim in Bezug auf zwei Personen** — Psalm 45:7-8; Hosea 1:7
- **Der Name JHWH wird auf zwei Personen angewandt** — Gen 19:24; Sacharja 2:12-13
- **Die Pluralpronomen** — Gen 1:26a; Gen 3:22a; Gen 11:7; Jesaja 6,8a
- **Die pluralen Adjektive** — Josua 24:19; Psalm 149:2; Prediger 12:1; Jesaja 54:5 (2x)

2.2 Die Pluralität Gottes in den Schriften Neuen Testaments

Im NT wird **mehr als nur eine Person als Gott bezeichnet**.

- So wird zunächst einmal der **Vater** als Gott bezeichnet — Joh 6:27; Gal 1:1.3.
- Zweitens wird auch der **Sohn** als Gott beschrieben — Joh 1:1; Röm 9:5; Tit 2:13; 1Joh 5:20.
- Drittens wird in Apg 5:3-9 auch der **Heilige Geist** als Gott benannt, wo das Belügen des Heiligen Geistes mit dem Belügen Gottes gleichgestellt wird. Eine weitere Stelle finden wir in 2Kor 3:17.

In mehreren Schriftstellen werden alle **drei Personen der Gottheit separat aber gemeinsam genannt**: Mt 28:19; Röm 8:9.14-17; 2Kor 13:14; 1Pet 1:2; Judas 1:20-21.

→ **Durch die gesamte Bibel hindurch lehrt uns die Heilige Schrift die Pluralität Gottes. Gott besteht aus mehr als einer Person.**

2.3 Die Einheit Gottes in den Schriften Alten Testaments

Obwohl die Bibel die Pluralität Gottes ausdrückt, lehrt sie doch nirgends eine Pluralität von Göttern wie im Polytheismus, sondern nur eine Pluralität von Personen. Es gibt nur einen Gott und die Pluralität besteht in der Einheit eines einzigen Gottes. Im Alten Testament finden wir dazu **fünf eindeutige Belege**:

- **Gleich im Bild und Ähnlichkeit** — Gen 1:26 „in unserem Bild, uns ähnlich“
- **Der Gebrauch von singularen Verben mit pluralen Substantiven** — Gen 1:1: „Im Anfang schuf [ein hebräisches singulares Verb] *Gott* [Elohim, ein plurales Substantiv]“
- **Der gemeinsame Gebrauch von singularen und pluralen Formen** — Gen 33:20: „Und er richtete dort einen Altar auf und nannte ihn: *Gott (El), der Gott (Elohe) Israels*“; weiteres Beispiel: Josua 22:22 – hier finden wir *El, Elohim* und *Jahwe* zusammen
- **Der Gebrauch des Begriffes „Einer“** — Dt 6:4 „Höre Israel: *Jahwe ist unser Gott, der Herr ist einer!*“ mit „*echad*“= „eine zusammengesetzte Einheit“, vgl. Gen 1:5; Gen 2:24; Esra 3:1; Hesekiel 37:17
- **Jahwe wird als Einer dargestellt** — Sach 14:9 „*wird der HERR einzig [echad] sein und sein Name einzig [echad]*“.

2.4 Die Einheit Gottes in den Schriften Neuen Testaments

Im Neuen Testament wird die Einheit Gottes zB in folgenden Stellen gelehrt: Epheser 4:4-6; 1Timotheus 2:5; Jakobus 2:19; vgl. dazu auch: Mk 12:29; Joh 17:3; Röm 1:21-23; 1Kor 8:4-6; Gal 3:20; bzgl. Vater-Sohn Joh 10:30.

→ **Durch die gesamte Bibel hindurch lehrt uns die Heilige Schrift die Einheit Gottes.** Diese Einheit Gottes ist jedoch „zusammengesetzt“.

2.5 Die Trinität in der Dogmengeschichte der christlichen Kirche

„Die Dogmengeschichte dieses Geheimnisses [Trinität; US] besteht sachlich in der einen Anstrengung, die Aussagen des Neuen Testaments zu halten und sie unter Aufbietung und Entwicklung der ganzen abendländischen Begrifflichkeit



(Natur, Person, Wesen usw.) gegen immer subtilere Versuche, das biblische Geheimnis aufzulösen, zu verteidigen.“

Die Lehre von der „göttlichen Dreifaltigkeit“ (Trinität) sagt, dass es in Gott **Unterschiede der Person nach** gibt („dreifaltig in den Personen“), jedoch gleichzeitig eine **unterschiedslose Einheit der göttlichen Natur** („eins in der Wesenheit“). Drei Personen sind die göttliche Natur: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die ganze göttliche Natur mit ihren Eigenschaften ist ihr ungeteilter Besitz. Einziger Grund ihres Unterschieds sind die gegenseitigen Beziehungen. Ein Gott ist die Dreifaltigkeit: „so dass in allem die Einheit in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit zu verehren ist“ („Athanasianisches“ Glaubensbekenntnis aus dem 4.-6. Jhdt.).

2.6 Einige grundlegende Irrlehren über die Trinität

Folgende Grundhäresien (Irrlehren) entstanden in der Geschichte der Kirche der ersten Jahrhunderte und wurden von Konzilien zurück gewiesen:

- **Modalismus** (Sabellianismus). Lehrt, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist nur verschiedene Namen für die Wirkweisen eines ein-persönlich gedachten Gottes sind, wie sie für uns in zeitlicher Verschiedenheit erscheinen. Gott „spielt drei Rollen“. Ziel: Stärkung des Eingott-Glaubens.
- **Antitrinitarismus, Monarchismus (Unitarier, Sozinianer)**. Betont die Einheit Gottes, lehnt die Trinitätslehre als fälschlich so verstandenem Drei-Götter-Glauben (Tritheismus) ab und leugnet damit die Göttlichkeit Jesu Christi und des Heiligen Geistes. Grundidee schon im 2. Jhdt. bei den Monarchisten. Ziel: Stärkung des Eingott-Glaubens (Monarchismus).
- **Tritheismus** (Drei-Gottheit). Dionysius von Alexandrien betonte als Gegenreaktion auf den Sabellianismus die Unterschiede zwischen den göttlichen Personen, so dass seine Gegner ihm die Lehre einer Drei-Göttlichkeit vorwarfen. Wir glauben aber an den *einen* Gott.
- **Arianismus**. Lehre des alexandrinischen Priesters Arius, nach der Christus nicht gottgleich und ewig, sondern vornehmstes Geschöpf Gottes sei, als »Logos« eine Zwischenstellung zwischen Gott und Welt einnehme. Der Arianismus leugnet also die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater und wurde daher auf den Konzilien von Nikaia (Nicäa) 325 und Konstantinopel 381 verdammt.
- **Weitere Irrlehren** bzgl. der einzelnen Personen der Gottheit werden in den entsprechenden Kapiteln behandelt.

2.7 Stellung des Judentums und Islams zur Trinität Gottes

- **Judentum**. Rabbi Stanley Greenberg: „Christen haben selbstverständlich das Recht, an die Lehre der Trinität Gottes zu glauben. .. Monotheismus, der kompromisslose Glaube an einen Gott, ist das Kennzeichen der hebräischen Bibel, der zweifelsfreie Grund des Judentums und der unerschütterliche Glaube der Juden“ ... „**unter gar keinen Umständen kann das Konzept der Pluralität Gottes oder der Trinität Gottes jemals anhand der hebräischen Bibel begründet werden.**“ Vgl. dazu aber Kap. 2.1 (ctr)!
- **Muslime**. „Es ist für einen Gläubigen unmöglich, den Propheten Muhammad (a.s.s.) ebenso wie alle anderen Propheten, die im Qur'an erwähnt werden, der Falschheit und der Lüge zu bezichtigen.“ ... „Umgekehrt bedeutet das: Derjenige, der an das Buch Allahs glaubt, wird niemals an das glauben, was im Widerspruch zum Qur'an steht, wie zum Beispiel **an die vom Qur'an verneinte Dreifaltigkeit Allahs, Seine Vaterschaft zu Jesus** (a.s.) - obschon der Qur'an gleichzeitig die jungfräuliche Empfängnis Marias anerkennt - **oder an die Kreuzigung Jesu, den Allah (t) tatsächlich vor den Händen seiner Feinde gerettet hatte**“ (www.islam.de)

2.8 Weitere Irrlehren einiger „christlicher“ Sekten

- **Jehovas Zeugen** (Watchtower Society). „Gottes Personennamen ist Jehova. Nur Jehova ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Jesus Christus ist nicht Ein Gott mit dem Vater. Der Heilige Geist ist Gottes Aktive Kraft, nicht eine Person. Die offensichtliche Schlussfolgerung ist, dass Satan der Autor/Erfinder der Trinitätslehre ist. Elohim ist der Pluralis Majestatis (majestätische Plural) und bedeutet nicht, dass Er geheimnisvoll eine Trinität wäre...“
- **Mormonen** (LDS, Latter Day Saints). „Wir glauben an Gott den Ewigen Vater, und an Seinen Sohn Jesus Christus, und an den Heiligen Geist. Das kann man rational nicht so deuten, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist eins in Substanz und in Person seien. Es gibt drei Götter ... getrennt in der Persönlichkeit, vereinigt im Willen (Absicht, purpose), im Plan, und in allen Attributen der Vollkommenheit. Vielleicht war er selbst einmal ein Kind und sterblich wie wir auch. Gott ist nicht allgegenwärtig .. er kann zur gleichen Zeit nicht an zwei verschiedenen Orten körperlich anwesend sein. Jeder Mensch, der in himmlischer Herrlichkeit regiert, ist ein Gott für seine Untertanen. Jeder Gott zieht eine vielköpfige Familie aus Söhnen und Töchtern auf aus seiner Frau oder seinen Frauen. Die Lehre einer Vielzahl von Göttern ist in der Bibel klar enthalten...“

UAS/20.02.2003